



Ob geschäftlich oder privat: Ohne schnelles Internet geht nichts mehr, sagt Unternehmer Hans Helmut Schramm. Er freut sich, mit zu den Ersten im Kreis zu gehören, die an das Glasfasernetz des Zweckverbands angeschlossen werden. Fotos: Behrendt

Das Ende der Internet-Steinzeit naht

Glasfasernetzausbau in Dithmarschen: Großes Interesse in den Start-Gemeinden

Von Michael Behrendt

Brunsbüttel – Für Hans Helmut Schramm steht fest: „Wenn wir in Dithmarschen nicht abgekoppelt werden wollen, dann brauchen wir schnelles Internet.“ Und zwar über zukunftsfähige Glasfaserleitungen – nicht nur im geschäftlichen Bereich, sondern auch privat.

Der Unternehmer wohnt mit seiner Familie etwas außerhalb von Kuden – und von schnellem Internet konnte er bislang nur träumen. Denn in Kuden sieht es, wie in vielen anderen, vor allem kleineren Orten Dithmarschens, mau aus, was die Internetversorgung angeht. Im Kriechtempo geht es zurzeit über die Datenautobahn. Das führt so weit, dass die Familie genau einteilen muss, wann wer ins Internet geht. Schnell mal einen Film herunterladen ist nicht. „Wenn meine Tochter am Wochenende mit Freunden einen Film schauen will, dann muss sie schon am Tag vorher mit dem Download beginnen“, sagt Schramm. Lineares Fern-

sehen nach Programmvorgabe sei bei den jungen Leuten ja gar nicht mehr angesagt: „Heute läßt man sich die Filme oder Serien, die man sehen will, aus dem Netz.“

Und diese Entwicklung, ist Schramm überzeugt, wird sich so fortsetzen – in allen Lebensbereichen. So habe in seinem Unternehmen längst das papierlose Büro Einzug gehalten, sämtliche Dokumente werden digitalisiert und stehen über Datennetzwerke zur Verfügung. Da ist ein leistungsfähiges Internet unabdingbar – und das gehe eben auch bis in den privaten Bereich hinein. Die Grenzen sind eh fließend in einer Zeit, in der das internetfähige Mobiltelefon zum permanenten Begleiter geworden ist. Umso glücklicher ist Schramm, dass er zu den Ersten in Dithmarschen gehören wird, für die die Internet-Steinzeit bald beendet ist – dem Glasfasernetzausbau sei Dank.

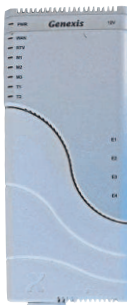
Es ist eine Herkulesaufgabe, die der Breitbandzweckverband da vor sich hat. So soll in den nächsten sechs bis acht Jahren ein flächendeckendes Glas-

fasernetz in Dithmarschen entstehen. Es ist nicht weniger als ein „technologischer Quantensprung“, der Dithmarschen bevorsteht, bemerkt Verbandsvorsteher Peter Schoof. Und dabei übertreibt er nicht einmal. Während sich die Telekom müht, mit spezieller Technik noch die letzten Reserven aus ihren veralteten und an den Leistungsgrenzen angelangten Kupferleitungen zu holen – und das nur in jenen Orten, in denen es sich für das Unternehmen finanziell lohnt –, schafft der Zweckverband ein leistungsfähiges Datennetz, das auch noch künftigen Anforderungen in den kommenden Jahrzehnten standhalten dürfte – und dies auch

in den kleinsten Gemeinden. Eine Zukunftsinvestition. Rund 130 Millionen Euro werden dafür in die Hand genommen.

Ausgebaut wird Schritt für Schritt durch die Stadtwerke Neumünster. Das Unternehmen hatte bei der europaweiten Ausschreibung das Rennen gemacht und wird nun im Auftrag des Zweckverbands das Glasfasernetz bauen, das als klassisches Bürgernetz Eigentum des Verbands bleibt und dann von den Stadtwerken gepachtet wird. So soll die Investition refinanziert werden.

Ende Oktober fiel der Startschuss im ersten Ausbaubereich (südliches Schafstedt, Eggstedt, Frestedt, Großenrade, Hochdonn, Quickborn, Brickeln, Süderhastedt), dem so genannten „Pilotcluster“. Die Resonanz sei „überaus positiv“, so Projektleiterin Manuela Charnetzi – und zwar „so gut wie in keiner anderen Region“ im Land, die von den Stadtwerken Neu-



So sieht der Hausanschluss aus: Durch ein kleines Loch in der Wand wird die Glasfaserleitung in dieses Gerät geführt, an das dann ein Router angeschlossen wird.

münster bereits mit Glasfaser erschlossen wurde. „Die Informationsabende sind teilweise überlaufen, so groß ist das Interesse.“ Von den 800 Verträgen, die als Zielmar-

ke im ersten Gebiet ausgegeben sind, seien bereits 320 unterschrieben. Und so ist man frohen Mutes, dass bis Mitte Dezember, wenn die Meldefrist abläuft, auch die für den Ausbau benötigte Quote erreicht wird. Im Februar oder März soll dann mit dem Netzbau begonnen werden. Im Herbst 2016 sei dann mit dem Marnener Umland das nächste Gebiet an der Reihe. Spätestens 2017 werde dann das Tempo angezogen. Die Reihenfolge der dann folgenden Gebiete ist noch offen – fest steht nur: Erst sind die weniger gut erschlossenen Gemeinden dran, zum Schluss dann die größeren Orte, wo es schon jetzt vergleichsweise schnelles Internet gibt.

Bestehende Internetverträge sind übrigens kein Hindernisgrund: Wer noch ein oder zwei Jahre an seinen Anbieter gebunden ist, kann trotzdem den Glasfaseranschluss bestellen – berechnet wird er erst nach Ablauf des alten Vertrags. Auch um die Vertragswechselmodalitäten kümmern sich die Stadtwerke. Wichtig sei allein die verbindliche Zusage, einen Glasfaseranschluss haben zu wollen, damit man beim Netzbau Planungssicherheit habe.

Hans Helmut Schramm jedenfalls kann es kaum erwarten. „Dann hören endlich auch die Diskussionen auf, wer wann ins Internet kann. Wir freuen uns schon alle drauf.“



Sind zufrieden mit dem Start (von links): Manuela Charnetzi und Nikolaus Schmidt (Stadtwerke Neumünster) sowie Peter Schoof, Dr. Dirk Sonnenschmidt, Dr. Guido Austen, Ingrid Del Bufalo, Erk Ulich und Harm Schloe (Breitbandzweckverband).